

## Predigt zu Röm 12,9-16 Zweiter Sonntag nach Epiphania 2019

### I.

„Wenn Sie mir bitte in die Goldschmiedekapelle folgen.“ Eine kleine Gruppe interessierter Touristen folgt einem der örtlichen Kirchenführer durch die braune Holztüre. Ein länglicher Raum tut sich auf. Gotische Spitzbögen, bunte Wandfresken, Holzstühle mit Korbgeflecht. Geschützt wirkt der Kirchenraum, bergend. „Die Goldschmiedekapelle wurde 1425 von den Augsburger Eheleuten Afra und Konrad Hirn als Grablege gestiftet.“ Kundig werden die Besucher aufgeklärt, über das „Programm“ der Kapelle. Wohltätig war bereits das Stifterpaar selbst und von Wohltaten sprechen auch die Fresken an den Wänden. Aus dem Leben der heiligen Helena und des heiligen Jakobus erzählen sie. Von Christus, der seinen Jüngern die Füße wäscht.

Fast 600 Jahre später haben auch wir wieder einmal in diesem „Programm“ Platz genommen. Inmitten dieser Fresken, die davon erzählen, wie Menschen aufeinander achtgegeben haben. Und sie fordern uns / mich auf: Achtet aufeinander! Teilt, was ihr habt, zum Lobe Gottes!

## II.

Wie soll es aussehen das Leben in der Kirche? Was Menschen in einer Gemeinde zusammen? Welche Ethik ist Programm? Große Fragen wälzte Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom. Darin entfaltet er, dass wir von Gott bedingungslos angenommen, also gerecht sind.

Und dann sammelt er, was für ihn dazugehört, wenn die Christinnen und Christen in Rom miteinander als Gerechtfertigte leben.

Wir hören den Predigttext aus dem Römerbrief im 12. Kapitel:

*9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.*

*10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*

*11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.*

*12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.*

*13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.*

*14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.*

*15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.*

*16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.*

### III.

Ein Potpourri an Möglichkeiten malt Paulus uns vor Augen:  
*Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*

*Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.*

*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.*

*Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen.*

Es ist ein so reiches, intensives Leben, voller Mitmenschlichkeit, von dem wir hier hören. Was davon springt Sie an?

Vielleicht: Geduldig sein in schweren Zeiten?

Auf einen anderen achten und ihm etwas Gutes sagen, worüber er sich freut?

Mal in die zweite Reihe treten, obwohl ich meine, es besser zu wissen oder besser zu können?

Mich mit jemandem von Herzen freuen, auch wenn das Glück nicht auf meiner Seite ist?

Leichtfüßig sollen wir mit Paulus diese 15 Sätze seines Praxisprogramms für die Kirche, für die Gemeinde angehen. Denn er gründet seine Überlegungen auf der Überzeugung: Gott hat uns zuerst geliebt. Wir sind durch seine Liebe zu uns bereits geheiligt. Heilig ist, was zu Gott gehört.

15 Sätze. 15 Gedanken, die Paulus uns vorstellt. Zu jedem dieser 15 Gedanken ließe sich wohl ein Fresko gestalten. Und ist zum Teil auch schon geschehen. Denn allein die Goldschmiedekapelle ist voller Bilder. Bilder, die auch davon erzählen, wie Menschen sich einander liebevoll zugewendet haben. Vorlage dafür waren zum Teil Legenden von rechtschaffenen Männern und Frauen, die im Mittelalter gelebt haben.

Wenn wir heute Fresken zu den 15 Sätzen von Paulus Praxisprogramm entwerfen, dann nehmen auch wir als Vorlage das Leben von rechtschaffenen Männern und Frauen um uns herum – aus unserer Gemeinde.

## IV.

### Fresko 1

*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.*

Nichts anderes tun wir, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln. Am Sonntag Morgen, jeden Mittag beim Mittagsgebet, am 7. des Monats bei Punkt Sieben. Wenn Frauen und Männer geschwisterlich geeint für die Nöte der Welt beten.

### Fresko 2

*Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.*

Jeder Besuch bei einer Schwester, einem Bruder aus unserer Gemeinde steht unter dieser Spannung. Unzählige Menschen hat der Besuchskreis von St. Anna in den vergangenen zwei Jahrzehnten besucht. Seelsorge wurde da geübt. Denn die Lebensgeschichten bewegen sich beinahe immer in dieser Ambivalenz. Paulus weiß, wie wichtig es ist diese Gefühle teilen zu können. Ein Stück weit unternimmt er also Briefseelsorge.

## Fresko 3

### *Übt Gastfreundschaft.*

Dienstag Morgens im Ehingersaal. Stühle werden gerückt und vor allem frischer Kaffee gekocht. Brot, Butter, Marmelade alles steht bereit. Jetzt dürfen sie kommen die Gäste einer Gemeinde in der Fußgängerzone. Menschen, die auf der Straße leben wollen, denen das nötige Kleingeld für den coffee to go bei Starbucks fehlt. Auch Sie sind unsere Gäste.

Heilige Lebensgeschichte aus unserer Gemeinde. Jede dieser und viele, viele weiterer Begegnungen könnten wir als Fresko malen.

## IV.

Die Fülle Gottes ist für uns ebenso unsichtbar wie die ersten Sonnenstrahlen nach dem Winter auf unserer Haut. Und doch ahnen wir etwas von dieser Fülle, wenn unsere Gaben zur Freude für andere werden. Die Liebe Gottes weitergeben. Für Paulus steht das mit jedem Wort fest und hier in der Goldschmiedekapelle sprechen Bilder diese Sprache.